

BERNHARD THEIL

Straßberg und Hohenberg

Bemerkungen zur Territorialpolitik Vorderösterreichs am Beispiel Sigmaringer Quellen

I

Der gescheiterte Versuch Österreichs, durch den Erwerb Württembergs eine Einigung Schwabens in habsburgischer Hand zustande zu bringen, bewirkte in den vorderösterreichischen Besitzungen des deutschen Südwestens für zwei Jahrhunderte eine fast völlige Stagnation¹. Im 16. und 17. Jahrhundert vermieden es Kaiser und Erzherzöge weitgehend, ihre Stellung zu Lasten der kleineren Reichsstände auszubauen. So blieb es bei einem Konglomerat zahlreicher Herrschaften, in denen die Rechte Österreichs vielfach abgestuft und unvollständig waren; es gab unmittelbare und mittelbare Untertanen, es gab Gebiete, wo Österreich nur einzelne Rechte hatte, andere wieder, wo es die volle Landeshoheit besaß². Die vielfach vorhandene Unsicherheit verursachte denn auch laufend Spannungen und Streitigkeiten, deren Klärung mitunter sehr langwierig, manchmal gänzlich unmöglich war. Es ist also nur zu verständlich, wenn im 18. Jahrhundert mit der Auswirkung des Absolutismus auf Staat und Verwaltung auch in Vorderösterreich eine straffere Zentralisierung propagiert wurde. So beeinflussten die Reformen Josephs II. schließlich auch Politik und Verfassung in Vorderösterreich, wobei etwa den Oberämtern wichtige Funktionen als Träger staatlicher Obrigkeit zuwuchsen³.

Abkürzungen: Dep. = Depositum, DS = Domänenarchiv Sigmaringen, F = Fach, FAS = Fürstliches Archiv Sigmaringen, K = Kasten, StAS = Staatsarchiv Sigmaringen, ZWLG = Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte

¹ Zur vorderösterreichischen Geschichte in der frühen Neuzeit vgl. v. a. OTTO STOTZ, *Geschichtliche Beschreibung der ober- und vorderösterreichischen Lande* (= Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande 4), Karlsruhe 1943; ferner das Sammelwerk von FRIEDRICH METZ, *Vorderösterreich. Eine geschichtliche Landeskunde*, Freiburg 1967. Die beiden folgenden Werke beschäftigen sich zwar mit Spezialproblemen der vorderösterreichischen Geschichte im 18. Jahrhundert, enthalten aber auch grundsätzliche Ausführungen: EUGEN STEMMLER, *Die Grafschaft Hohenberg und ihr Übergang an Württemberg (1806)* (= Darstellungen aus der württembergischen Geschichte 34) Stuttgart 1950; FRANZ QUARTHAL, GEORG WIELAND, BIRGIT DÜRR, *Die Behördenorganisation Vorderösterreichs von 1753 bis 1805 und die Beamten in Verwaltung, Justiz und Unterrichtswesen* (= Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts 43), Bühl Baden 1977

² Vgl. HANS ERICH FEINE, *Entstehung und Schicksal der vorderösterreichischen Lande*, in: *Vorderösterreich. Eine geschichtliche Landeskunde* (wie Anm. 1) S. 63

³ Vgl. QUARTHAL (wie Anm. 1) S. 80; ferner: HANS KRAMER, *Die Beziehungen zwischen Vorderösterreich und Österreich in der Neuzeit*, in: *Vorderösterreich* (wie Anm. 1) S. 96